

## **Entstehungsgeschichte „citycamp – Bezirkskultur im Zirkuszelt“**

Von den politischen VertreterInnen der Grazer Stadtrandbezirke war vor der Gemeinderatswahl 1995 der massive Wunsch nach leistbaren Räumlichkeiten insbesondere für kulturelle Aktivitäten in den Stadtrandbezirken deponiert worden. Der damalige Kulturstadtrat DI Helmut Strobl konnte die nicht genau definierten Wünsche naturgemäß nicht erfüllen, da es schlichtweg für die Stadt Graz nicht finanzierbar war und ist, in den einzelnen Bezirken Häuser zu bauen, Infrastrukturen mit entsprechendem Personal einzurichten und letztendlich auch noch zusätzliche Budgetmittel zur Bespielung zur Verfügung zu stellen.

Parallel dazu wurde im „Forum Volkskultur Graz“ der Wunsch von in den Bezirken arbeitenden Vereinen und Organisationen nach leistbaren Räumlichkeiten und besserer Unterstützung durch die Stadt Graz geäußert.

Bei einem Seminar im Jahr 1997, bei dem die Mitglieder des Forum Volkskultur Graz ihre Wünsche artikulierten, wurde vom Gastreferenten Dr. Heiner Zametzer erläutert, wie die Unterstützung der Volks – und Bezirkskulturarbeit in München aussieht und auch eingeladen, das Münchner Modell vor Ort zu begutachten.

Im Juni 1998 wurde im Rahmen einer Studienfahrt des „Forum Volkskultur Graz“ die Praxis der Münchner Stadtteilarbeit begutachtet. Stadtrat Strobl hat dem dort massiv geäußerten Wunsch Rechnung getragen, dieses Modell für Graz zu adaptieren zu lassen.

Das Kulturamt wurde beauftragt, die budgetäre Vorsorge zu treffen und dies durchzuführen. Als Projektverantwortlicher des Kulturamtes wurde Gerald de Montmorency damit beauftragt, als „verantwortliche und auftraggebende“ Schnittstelle zwischen dem Gremium Bezirksrat, den im Bezirk tätigen Vereinen und Organisationen, dem Forum Volkskultur Graz, der damals beauftragten Firma „Die Organisation“

(damals namentlich Mag. Eberhard Schrempf und Birgit Reisenberger) und dem Kulturstadtrat diese Unterstützung der Stadtrandbezirke zu entwickeln.

Die Finanzierung wurde von der Stadt zur Verfügung gestellt, mit der Durchführung eine professionelle Firma beauftragt.

Das Zirkuszelt als besonderer Veranstaltungsort – als Zentrum der Kommunikation – eine Leistungsschau für Jung und Alt – vom Bezirk für den Bezirk – Volkskultur in angenehmer Atmosphäre – mit Liebe Mut und Phantasie!

Nach dem Münchner Vorbild wird ein Zirkuszelt als mobiler Veranstaltungsraum für Volkskultur in den Stadtrandbezirken zur Verfügung stehen. Initiativen, Vereine und Gruppen des jeweiligen Bezirkes /Stadtteiles erhalten die Möglichkeit, ihre Aktivitäten, Ambitionen, Intentionen und Leistungen in ihrem Bezirk einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Stadt liefert die Infrastruktur – die Bezirke liefern Inhalte und machen Programm. Die Vereine und Institutionen haben so die Möglichkeit, ohne finanziellen Druck und organisatorische Probleme ihre Arbeit im Stadtteil einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und sich voll auf ihre Aufgabe als KulturträgerInnen zu konzentrieren.

Durch die gemeinsame Arbeit sollten neue Synergien gefunden und eine neue Form des Miteinanders von den im Bereich der Volkskultur Tätigen mit der Bezirksbevölkerung gelebt werden.

Ein Bezirk oder auch ein Stadtteil möchten diese Infrastruktur in Anspruch nehmen, suchen und finden den entsprechenden Platz. Der Bezirksrat oder auch mehrere Bezirke einigen sich auf eine/n AnsprechpartnerIn für das Kulturamt.

Die weitere Vorgangsweise hängt natürlich wesentlich vom Engagement der BezirkspolitikerInnen, der in den Bezirken tätigen Vereinen und Organisationen ab, da keine „aufgesetzte“ Veranstaltung passieren wird.

Vielmehr sollen die im Bezirk tätigen Vereine und Organisationen, aber auch Einzelpersonen die Möglichkeit haben, sich einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Dies ohne die Sorge um organisatorische und finanzielle Hürden, da die Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird.

Die Werbung erfolgt einerseits mit einem Postwurf an alle Haushalte des veranstaltenden Bezirkes bzw. Stadtteiles und andererseits durch Einschaltungen in den Bezirkszeitungen oder Pfarrblättern. Hier kommt wieder der Satz „Aus dem Bezirk für den Bezirk“ zum Ausdruck. Es soll hier die Bezirksbevölkerung ihre unmittelbar stattfindende Kultur erleben, richtig spüren können.

Dies heißt aber volle Konzentration der Vereine auf ihre eigentliche Aufgabe als KulturträgerInnen und nicht auf organisatorische Belange.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Gemeinsamkeit: Bei der Vorbereitung und auch durch die Zusammenarbeit können vielleicht bestehende Ressourcen von mehreren genutzt werden, oder es entstehen auch neue Verbindungen, die in der Nachhaltigkeit der Initiativen ihren Ausdruck finden.

So haben die Bezirke die Möglichkeit, „citycamp - Bezirkskultur im Zirkuszelt“ aktiv mitzugestalten und es zu dem werden zu lassen, wofür es gedacht ist: zu einer einzigartigen mobilen Präsentationsmöglichkeit für Vereine, Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen im Bezirk oder Stadtteil.

Die Vorgangsweise für die auch in weiterer Zukunft durchzuführenden Aktivitäten von „city camp - Bezirkskultur im Zirkuszelt“:

- Zuallererst müssen sich die Beteiligten finden: Vereine und Institutionen, im Bezirk oder Stadtteil lebende KünstlerInnen, BezirkspolitikerInnen, engagierte Menschen im Bezirk. Es sollten möglichst alle AktivistInnen kontaktiert werden.
- Bildung eines sogenannten „Organisationskomitees“ mit einer/m SprecherIn, der/die wenn möglich die/der BezirksvorsteherIn des jeweiligen Bezirkes oder eine andere engagierte Person aus dem Stadtteilbereich sein sollte. Wichtig ist hier, dass diese/r SprecherIn von möglichst vielen akzeptiert wird.
- Der Vorschlag über Ort, Inhalt und Zeitpunkt des „citycamp - Bezirkskultur im Zirkuszelt“ soll bis Ende September für Termine im folgenden Jahr im Kulturamt eingelangt sein.

Wenn der Vorschlag detailliert ist oder auch wenn Jubiläen und besonders zu berücksichtigende Gründe angeführt werden, ist mit einer Umsetzung eher zu rechnen, als wenn nur allgemeine Wünsche geäußert werden.

Die Notwendigkeit, die Vorschläge jeweils bis Ende September im Jahr vor der Durchführung einzubringen, besteht deshalb, weil die entsprechenden Budgetmittel vorgesehen und gewisse Faktoren, ( wie z. B. das Grundstück, welches zur Verfügung stehen soll) gesichert werden müssen.

Ebenso müssen die Dispositionen so getroffen werden können, dass nicht eine Großveranstaltung im Bezirk mit den Jubiläen der Vereine „kollidiert“ bzw. dass sogar Veranstaltungssynergien genutzt werden.

Mittlerweile wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt, und natürlich wurden alle bei den Nachbesprechungen geäußerten Vorschläge, sofern durchführbar, berücksichtigt:

*1999*

Puntigam/Liebenau

28.-30.5.1999

Mariatrost

23.-26.9.1999

*2000*

St. Peter

18.-20.5.2000

Straßgang/Wetzelsdorf

28.9.-1.10.2000

*2001*

Liebenau/Puntigam

17.-19.5.2001

Jakomini (Versuch im Messeschlössl)

8.-10.11.2001

*2002*

Waltendorf/Ries (90 Jahre LKH)

23. – 25. 5. 2002

Mariatrost

27. 9. – 29.9. 2002

*2003*

St. Peter

22. 5. – 25. 5. 2003

Eine Einbindung des „Forum Volkskultur Graz“, des Musikalischen Ausbildungszentrums und anderer Initiativen (Theater, Kabarett, etc.) sollte grundsätzlich auch in Zukunft erfolgen.

Die Bezirke Ries (BV. Norbert Ettl) und Waltendorf (BV. Gerhard Szettele) haben sich bei der Nachbesprechung am 8. 10. 2002 dezidiert GEGEN eine nochmalige Durchführung von „citycamp-Bezirkkultur im Zirkuszelt“ in Ries oder Waltendorf ausgesprochen. Aus ihrer Sicht sind die Landwirtschaftsschule Haidegg und das Begegnungszentrum Ragnitz für kulturelle Aktivitäten ausreichend. Hier sollten aber die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Bei Durchführung von zwei Veranstaltungen im Jahr ist nach den vorliegenden Wünschen eine Weiterführung bis 2007 und wahrscheinlich sogar darüber hinaus möglich und notwendig. Ob die Fortführung ab 2005 möglich ist, entscheiden –auf Basis der Aufgabenkritik und des Budgets – die zuständigen Organe der Stadt Graz.

Durch die bisherige Entstehungsgeschichte und die Vorbereitungen der „citycamp – Bezirkskultur im Zirkuszelt“ Aktivitäten hat sich herauskristallisiert, dass die einzige im Jahr 2004 durchzuführende „citycamp – Bezirkskultur im Zirkuszelt“ Veranstaltung im Bezirk Gösting in der Zeit vom 30. 9. 2003 bis 2. Oktober 2004 auf dem Standort „Kalvarienbergwiese“ durchgeführt wird.

Informationen für InteressentInnen:

Kulturamt der Stadt Graz  
Herrengasse 28, A-8011 Graz  
Gerald de Montmorency  
Tel.: 0316-872-4905, Fax: 0316-872-4909  
e-mail: [gerald.montmorency@stadt.graz.at](mailto:gerald.montmorency@stadt.graz.at)